



Wintersemester 2019_20

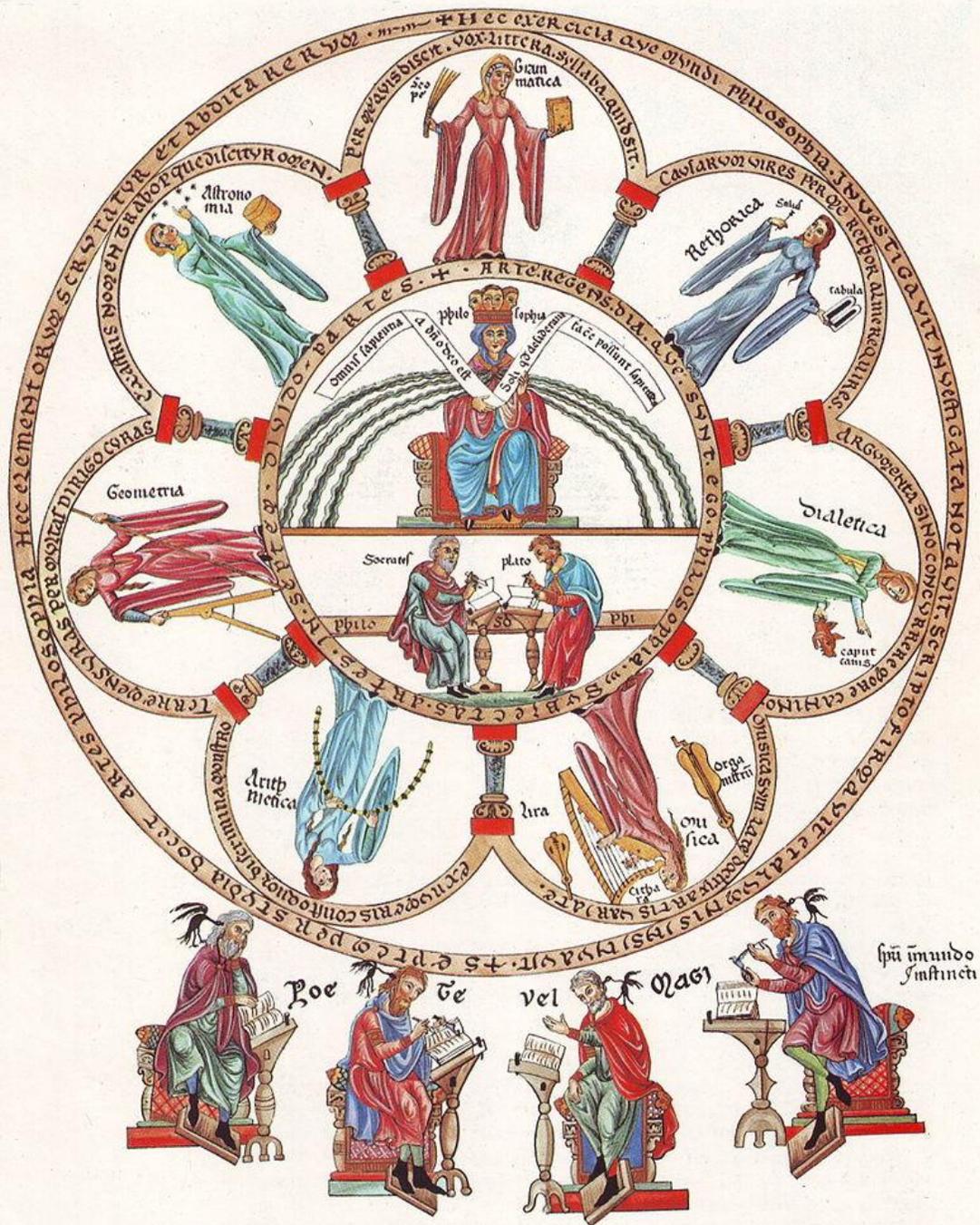
VL: „Das frühe Mittelalter“

Prof. Dr. Oliver Jehle
KIT. Fachbereich Kunstgeschichte

Kunst oder Handwerk?



Die Sieben freien Künste mit ihren Attributen



„Die Philosophie thront inmitten der Sieben Freien Künste“ – Darstellung aus dem Hortus Deliciarum der Herrad von Landsberg (um 1180).

— queat' & ita humidus cu' glutine' calcei supponat'.

De glutine' corii & cornuū cerui. xvii.

Qua diligent' exsiccatu, tolle' mensuras eisdem' corii simili' exsiccatas, & diligenter' incidē par-
ticulati & accipient' cornua cerui minutati
oanfracta. malleo ferrarij sup' incidē. conpo-
ne' mollam nonam donec sit dimidia. & imple'
eam aqua. sicq; adhibe' ignē don' excoquat'
tētia pars eisdem' aque' sic tam' ut non bulli-
at. & ita p'babit. fac digitos humidos tuos eadē
aqua. & cum refrigerati fuerint si sibi ad-
herent. bonū est glutem. sin autē tandiu
coque. donec s' adherent. Deinde' effund'
ipsum glutem in uas mundū & rursum i-
ple' ollam aq' & coque' sic p'. sicq; faciat usq;
quater. **De albatruā gypsi. xviii.**

Post hec tolle' gypsum. more' calcei corbu-
tini. siue' cretā q' pelles de' albatru' & tere'
diligenter' sup' lapidē cum aqua. deinde'
mitte' in uas restē. & infundent' glutem co-
rii pone' sup' carbones, ut glutem liquefiat.
sicq; limes cum pincello sup' ipsum corium
remouissime. ac deinde' cum siccu fuerit

De diversis artibus

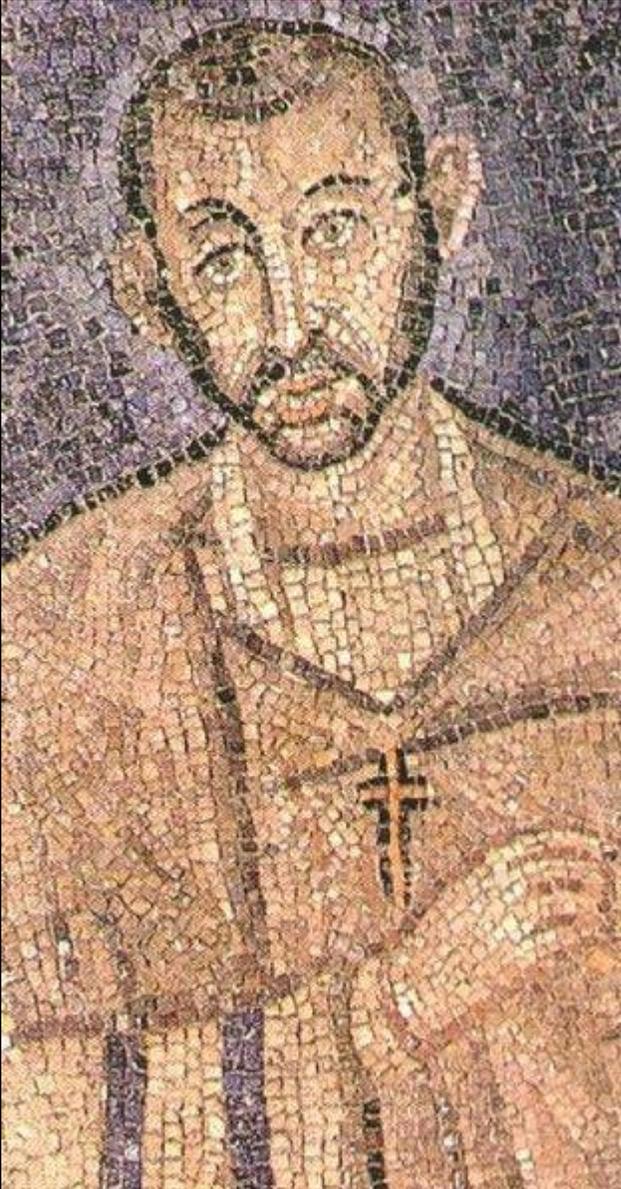
Theophilus Presbyter (möglicherweise des Rogerus von Helmarshausen; 12. Jahrhundert) war ein Benediktinermönch und Verfasser einer lateinischen Schrift, in der verschiedene Techniken des Kunsthandwerks ausführlich dargestellt werden.

London, British Library,
Harley 3915 f. 9v, ca. 1200
(lib. I, cap. 18)

- XII. Von den Haaren und Bärten der Greise und der Senioren
- XIII. Vom »exdruda« und den anderen Farben des Gesichtsausdrucks
- XIV. Von der (Farb-)Mischung für die Gewänder auf der Holzdecke
- XV. Von den Farbmischungen für die Gewänder bei der Wandmalerei
- XVI. Von dem Band, mit dem der Regenbogen dargestellt wird
- XVII. Von Altartafeln und Türen und vom Kaseinleim
- XVIII. Vom Leim aus Leder und Hirschhorn
- XIX. Von der Weißgrundierung auf Leder und Holz mit Gips
- XX. Vom roten Farbanstrich der Türen und vom Leinöl
- XXI. Vom klebrigen Firnis
- XXII. Von Pferdesätteln und Klappsesseln
- XXIII. Vom Blattgold

„Theophilus, demütiger Priester, Diener der Diener Gottes, und unwürdiger des Namens und des Bekenntnisses, ein Mönch zu sein“.

Kunst für den Glauben? Statuenfurcht und Kultbild



„Ihr betet das Werk eurer Hände an. wir halten es für ein Unrecht, alles, das für Gott zu halten, was sich mit Händen schaffen lässt; denn Gott will nicht, dass er in Steinen angebetet wird.“ (Epistula 18,8)

Ambrosius von Mailand (* 339 in Trier; † 04.04.397 in Mailand), Mosaik in Sant' Ambrogio in Mailand, möglicherweise noch zu Lebzeiten entstanden.

„Du sollst Dir kein Bildnis noch irgendein
Gleichnis machen, weder von dem, was
oben im Himmel, noch von dem unten auf
Erden, noch von dem, was im Wasser
unter der Erde ist: Bete sie nicht an und
diene ihnen nicht.“ (Ex 20,4)

Der Barberinische Faun (auch Barberinischer Satyr genannt) ist eine Skulptur eines schlaftrunkenen Satyrs oder Faunus in der Gestalt eines jungen, muskulösen Mannes, die vermutlich um 220 v. Chr. geschaffen wurde.



Idolatrie

I. (griech. *eidololatreía*) wird als ›Götzendienst‹ übersetzt. I. leitet sich vom griechischen Wort *eidolon* (lat. *idolum*) ab, das im Gegensatz zu *eikón* (griech. für ›Bild‹) eher ein Phantom, Schatten-, Spiegel- oder Trugbild, also ein Produkt der Illusion oder Phantasie bezeichnet. Christentum, Judentum und Islam grenzen sich gleichermaßen von den ihnen vorausgehenden und benachbarten Kulturen durch die Ablehnung der I. ab, unterstellen sich aber auch wechselseitig idolatrische Praktiken. I. wird prinzipiell als Kritik oder Anklage aufgerufen, die sowohl auf den Gegenstand als auch auf die Art der Verehrung zielen kann (dagegen bezeichnet griech. *latría* im Christentum die höchste, allein Gott vorbehaltene Form der Verehrung). Im übertragenen Sinne kann sich I. auf jeden unangemessen verehrten Gegenstand beziehen.

https://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-476-00331-7_75



Grabplatte des Erzbischofs Friedrich von Wettin (+1152), Magdeburg, Dom.



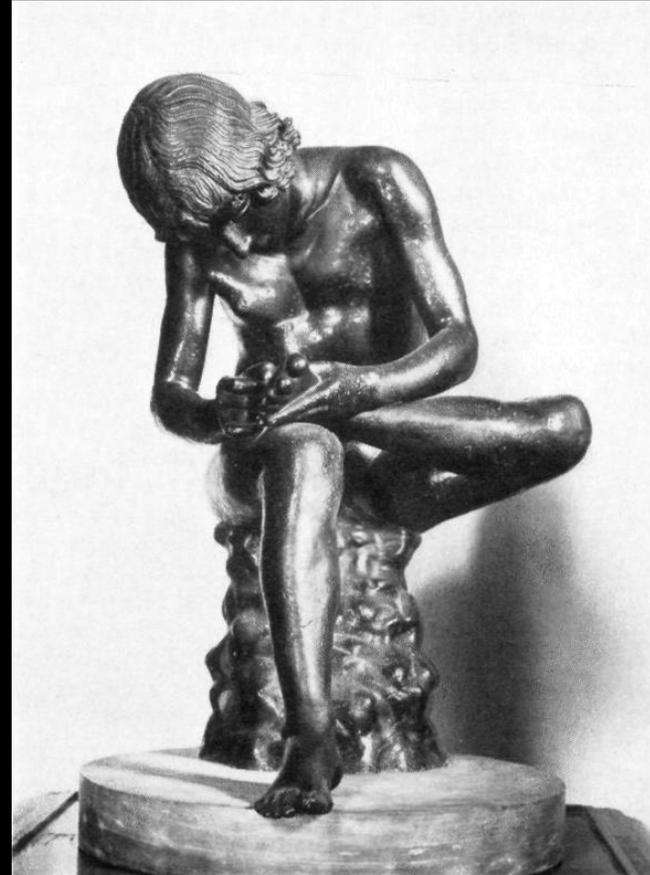
Dornauszieher von der Grabplatte des Erzbischofs
Friedrich von Wettin, Magdeburg, Dom.

„Die kleine Figur unter dem Bischoff ist eine barbarische Nachahmung des Dornziehers vom Capitol. Die kurz abgeschnittenen Haupthaare bezeichnen einen Jüngling, die Geschlechtsteile sind zweydeutig. Zu den Füßen der Heiligen und Könige finden sich dergleichen.“

Goethe



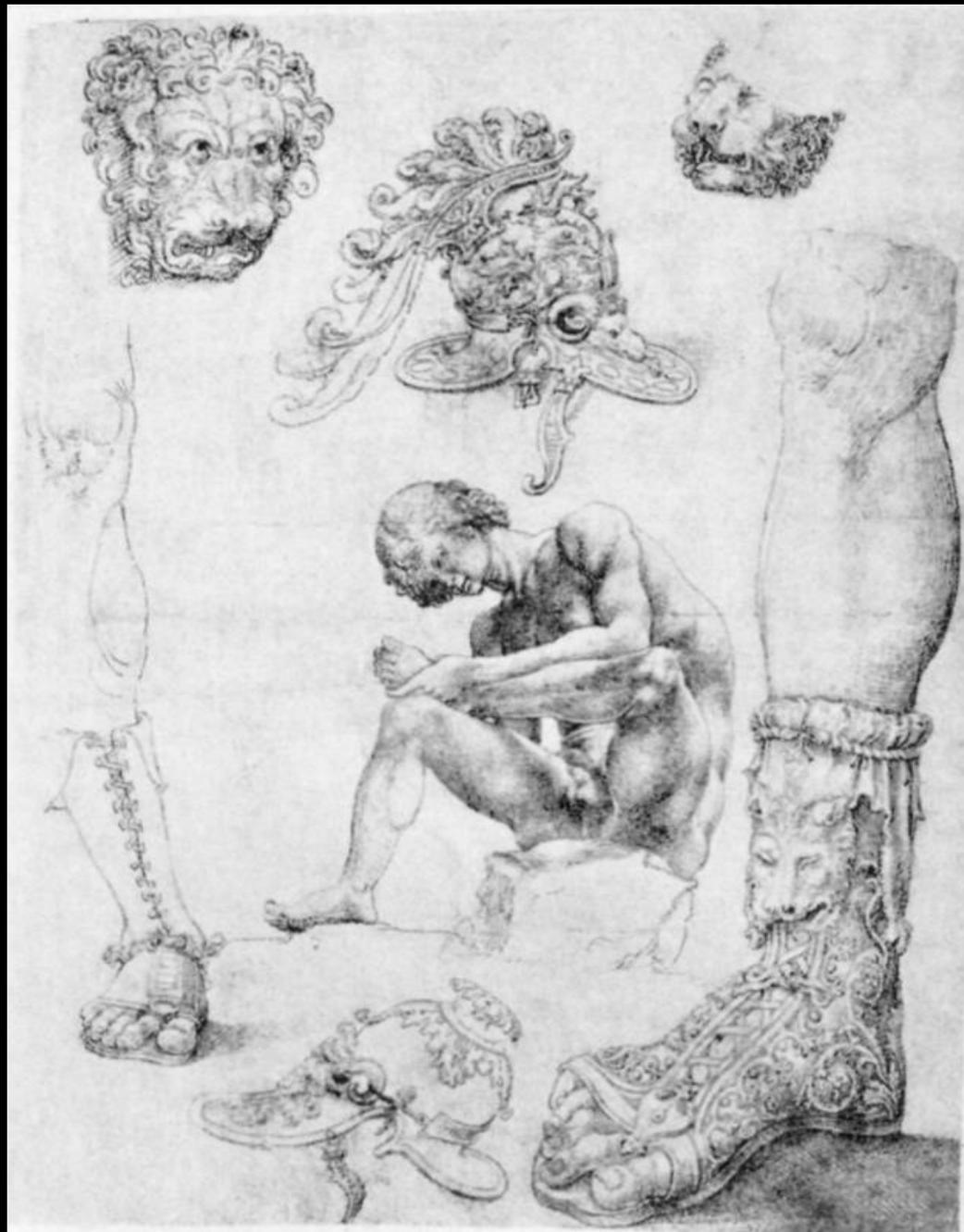
Magdeburg, Dom, Grabmal des E. B. Friedrich von Wettin, Ausschnitt. Bronze. Um 1152. Fot. Corinna Lattermann, Berlin.



Rom, Konservatorenpalast, Sala dei Trionfi, Dornauszieher. Bronze, etwas unter lebensgroß (73 cm). 5. oder 1. Jh. v. Chr. Fot. Alinari 6040.



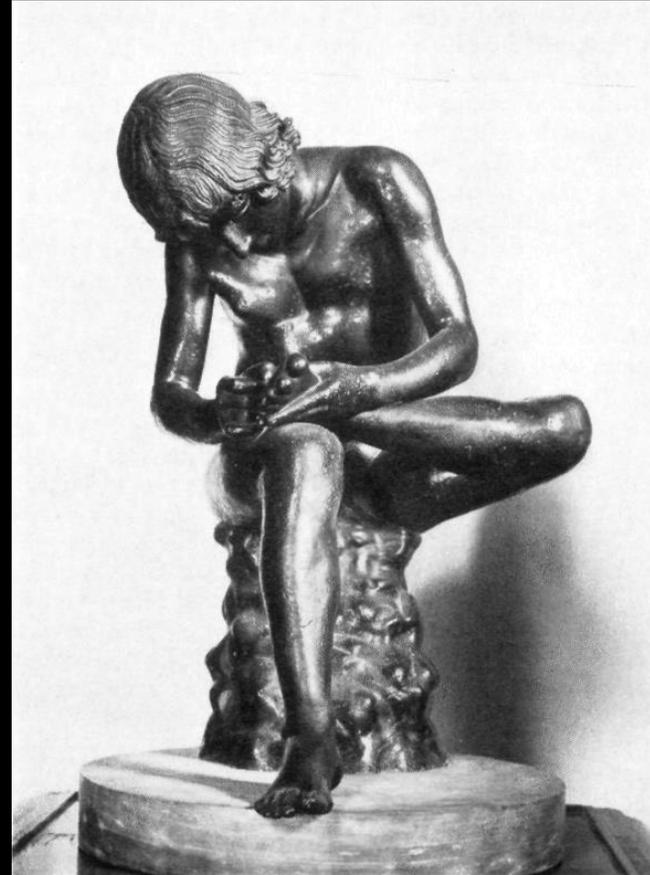
Brüssel, Bibl. roy. ms. 9222, fol. 62 r,
Ausschnitt. Lektionar, rheinisch 1. H. 13. Jh.
Fot. Bibl. roy., Brüssel.



Jan Gossaert gen. Mabuse, 1508-09, Amsterdam.



Magdeburg, Dom, Grabmal des E. B.
Friedrich von Wettin, Ausschnitt. Bronze.
Um 1152. Fot. Corinna Lattermann,
Berlin.



Rom, Konservatorenpalast, Sala dei Trionfi,
Dornauszieher. Bronze, etwas unter lebensgroß
(73 cm). 5. oder 1. Jh. v. Chr. Fot. Alinari 6040.



Marmorplatte mit dem
Siegeseichen Kaiser
Konstantins (Christus-
Monogramm) aus dem
4. Jahrhundert
Griechisch XP (X = Ch,
P = R) = ChrR =
Abkürzung für Christus;
Alpha + Omega =
Anfang + Ziel.

Bildquelle: Villa Hügel,
Frühchristliche Kunst aus
Rom, Objekte aus den
Vatikanischen Museen,
Katalog.



Grabplatte des Erzbischofs Friedrich von Wettin (+1152), Magdeburg, Dom.



Grabplatte des Friedrich von
Wettin, Magdeburg, Dom,
Bronze, 1152.

Ecce fides. Die Statue von Conques.



Goldstatue der heiligen Fides, um 1000,
Abteikirche Sainte-Foy, Conques-en-Rouergue.



Klosterkirche Sainte-Foy



Goldstatue der heiligen Fides, um 1000,
Abteikirche Sainte-Foy, Conques-en-Rouergue.

Zwischenstationen des rasanten Aufstiegs vom häretischen Artefakt hin zum Kultobjekt markieren drei Kirchenversammlungen:

1. das Konzil von Nizäa (787)
2. die beiden Synoden von Paris (825)
3. und Arras (1025).



Das älteste **Büstenreliquiar (Kopfreliquiar)**, von dem wir wissen, ließ König Boso von Burgund († 887) für den Schädel des hl. Mauritius in der Kathedrale von Vienne herstellen. Der Kopf wurde im 17. Jh. eingeschmolzen, aber 1612 noch von Peiresc untersucht und gezeichnet (*Abb. 1*). Die Büste war schon in den Hugenottenkriegen zerstört worden (*R. Poupardin, Le royaume de Provence sous les Carolingiens, Paris 1901, S. 139f. und 357ff. und [3] S. 84.*

Ehemals Vienne, Kathedrale. Kopf des Mauritius-B., gestiftet von König Boso von Burgund (879–887). Zeichnung von Peiresc 1612.



Beate Fricke, *Ecce Fides: Die Statue von Conques, Götzendienst und Bildkultur im Westen* Wilhelm Fink Verlag, München 2007

Reliquienstatue der heiligen Fides, Conques, Sainte-Foy.

Material: Goldplatten und vergoldetes Silber über Holzkern, 9. - 10. Jh.



Goldene Madonna, Essen, Münsterschatz
Material: Gold über Holzkern, vergoldetes
Kupfer, Email, Edelsteine, um 980, Maße:
834x1302 mm.



akgimages



„Nach einer alten Tradition ließ jede Kirche hier eine Statue ihres Heiligen aus Gold, Silber oder einem anderen Metall [...] herstellen, um dort dessen Haupt oder eine andere Reliquie einzuschließen. Diese Praxis wurde von aufgeklärten Menschen für einen Aberglauben gehalten und scheint zunächst den Kult der Götter und Dämonen fortzusetzen. Auch ich war so leichtfertig, darin einen Mißbrauch des christlichen Glaubens zu sehen. Zuerst sah ich in Aurillac die Statue des heiligen Gerald auf dem Altar, ganz in reines Gold und kostbare Steine gefaßt. Sein Gesicht war von einem so lebendigen Ausdruck beseelt, daß seine Augen uns zu fixieren schienen und das Volk am Glanz seines Blickes ablas, ob seine Bitte erhört worden sei.“

Bernard von Angers



Goldstatue der heiligen Fides, um 1000,
Abteikirche Sainte-Foy, Conques-en-Rouergue.



Motiv aus dem ringsum laufenden Skulpturenfries am Eulenturm von Hirsau, 1120



Goldstatue der heiligen Fides, um 1000,
Abteikirche Sainte-Foy, Conques-en-Rouergue.

Konklusio



Goldstatue der heiligen Fides, um 1000,
Abteikirche Sainte-Foy, Conques-en-Rouergue.



Portraitbüste des Kaisers Friedrich I., genannt Barbarossa (um 1160), ehem. Prämonstratenser-Chorherrenstift Cappenberg, heute: kath. Pfarrkirche St. Johannes Evangelist



Armreliquiar mit Reliquien des heiligen Basilius, Essen: Domschatzkammer, spätes 11. Jahrhundert, <http://www.inschriften.net/essen-stadt/inschrift/nr/di081-0027.html#content>



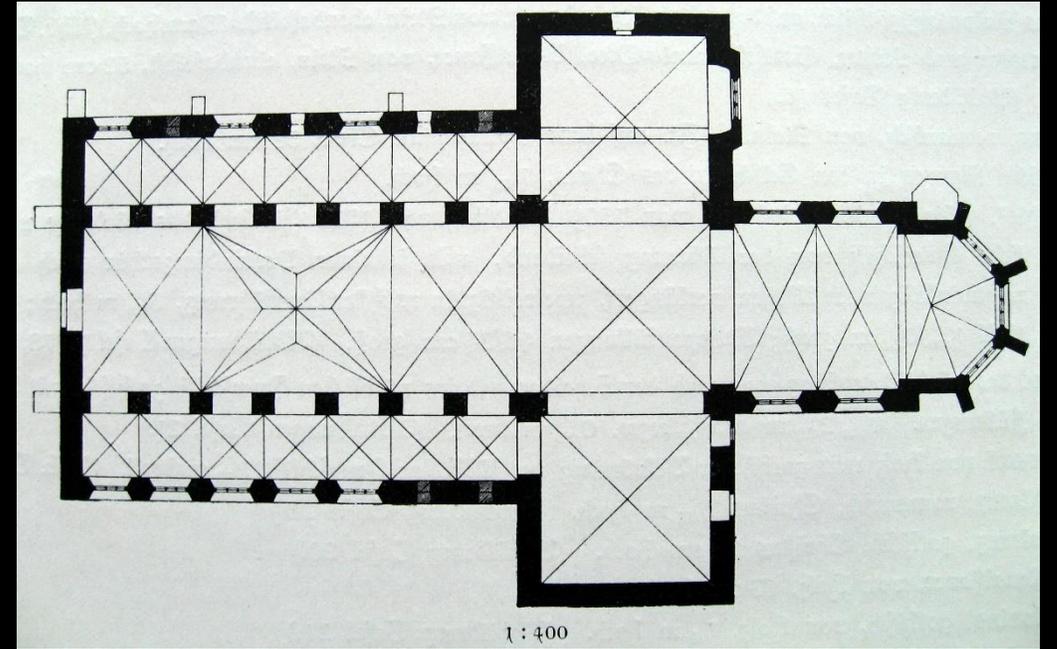
Kopfreliquiar des Heiligen Paulus, um 1080



Portraitbüste des Kaisers Friedrich I., genannt Barbarossa (um 1160), ehem. Prämonstratenser-Chorherrenstift Cappenberg, heute: kath. Pfarrkirche St. Johannes Evangelist



© Dietrich Hackenberg • www.lichtbild.org



1 : 400

Klosterkirche Cappenberg, Seitenansicht



Die kreuzförmige Fläche, die Gottfried von Cappenbergs Grabfigur in der rechten Hand hält, entspricht exakt der Stellfläche des Barbarosskopfes.



Portraitbüste des Kaisers Friedrich I., genannt Barbarossa (um 1160), ehem. Prämonstratenser-Chorherrenstift Cappenberg, heute: kath. Pfarrkirche St. Johannes Evangelist



Herbert Grundmann: Der Cappenberger Barbarossakopf und die Anfänge des Stiftes Cappenberg (= Münstersche Forschungen. Bd. 12). Böhlau, Köln u. a. 1959.

Edeltraud Balzer: Der Cappenberger Barbarossakopf. Vorgeschichte, Geschenkanlass und Funktionen. In: Frühmittelalterliche Studien, Bd. 46 (2012), S. 241–299.